



Gregor Prochaska
Am Klingelhaus 21
65366 Geisenheim

-Vorsitzender-

Tel.: 06722 980313
Mobil: 0177 8210578
Mail: Gregor.Prochaska@web.de

Geisenheim, den 21. August 2010

PRESSEMITTEILUNG

Kino erhalten für Jung und Alt

Jusos für den Erhalt des letzten Kinos im Rheingau /
Nicht kaputt sparen

Die jungen Sozialdemokraten (Jusos) im Rheingau zeigen sich besorgt über die Kündigung des Mietvertrages für das Lindentheater seitens des Inhabers Manfred Ellmayer. Sollte es der Stadt nicht gelingen, eine/n Nachfolger/in für den Kinobetrieb zu finden, würde dies das Aus für das letzte Kino und ein zu erhaltendes Kulturgut im Rheingau bedeuten.

Aus Sicht der Jusos ginge damit vor allem für Jugendliche ein wichtiges Freizeitangebot im mittleren Rheingau verloren. Man wäre dann darauf angewiesen, für einen Kinobesuch bis nach Wiesbaden zu fahren, was mit erheblichen Mehrkosten und Aufwand verbunden ist und aus Sicht der Jusos gerade für Jugendliche aber auch für ältere Menschen und junge Familien, unzumutbar wäre. Auch müsse Rücksicht auf die Familien und Kinder beziehungsweise Jugendlichen genommen werden, die wenig oder kaum finanzielle Mittel zur Verfügung hätten, so die stellvertretende Vorsitzende der Jusos im Rheingau-Taunus-Kreis Katarina Pfaff unterstützend.

Das Kino nicht kaputt sparen

Die jungen Sozialdemokraten sehen nun die Stadt Geisenheim in der Pflicht, die Bedingungen für eine/n Nachfolger/in möglichst attraktiv zu gestalten. „Gerade auch im Hinblick auf die Gewährleistung des Brandschutzes und andere Faktoren, wie eine effiziente Wärme-Isolierung werden Investitionen unterschiedlicher Art notwendig

sein“, ist sich Gregor Prochaska, Vorsitzender der Jusos im Rheingau, sicher. Die Stadt dürfe sich nun aber nicht aus rein finanzpolitischen Überlegungen unkooperativ zeigen und damit das letzte Kino im Rheingau „kaputt sparen“, so Prochaska weiter. Dies hätte auch negative Auswirkungen auf die Situation in der Geisenheimer Innenstadt.

Keine andere Verwendung

Die Jusos sprechen sich auch entschieden gegen Überlegungen aus, den heutigen „Kinoblock“ einem anderen Nutzen als dem Kinobetrieb zuzuführen. Dies würde Umbaumaßnahmen mit sich führen, die mit enormen Kosten für die Stadt verbunden wären, was letztlich teurer wäre, als einem eventuellen Nachfolger bei Pacht und Investitionen entgegen zu kommen.